

Arbeitsprogramm 2026

Sozialamt

Zuständiger Fachausschuss: Sozial- und Gesundheitsausschuss

Einbringung am: 12.11.2025

Datum: 07. August 2025



Unterschrift Amtsleitung

Datum: 07. August 2025



Unterschrift Referent*in

Allgemeine Angaben¹	
Verantwortlich	Annett Sobek
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Erbringung von Leistungen zum Lebensunterhalt (inkl. der Leistungen „Bildung und Teilhabe“) für (nicht anerkannte) Flüchtlinge, für einkommensschwache Bürger*innen, sowie für alte und erwerbsgeminderte Menschen. • Erbringung von Leistungen nach dem Wohngeldgesetz und von einkommensorientierter Förderung (EOF). • Versorgung von sozial benachteiligten Menschen mit angemessenem Wohnraum (Vergabe von gefördertem Wohnraum). • Ordnungsrechtliche Unterbringungen von Wohnungslosen in Verfügungswohnungen • Versorgung von Asylbewerbern mit Unterkünften und Schaffung von Notunterkünften für Asylbewerber. • Beratung, Unterstützung und Begleitung von sozial benachteiligten, wohnungssuchenden, behinderten, physisch oder psychisch eingeschränkten, pflegebedürftigen und älteren Menschen. • Integrationsberatung von Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund. • Asylverfahrensberatung für Personen im laufenden Asylverfahren. • Unterstützung und Koordination der im Bereich Asyl und Integration ehrenamtlich Tätigen. • Umsetzung von Maßnahmen in seniorenpolitisch relevanten Handlungsfeldern. • Kommunale Sozial- und Pflegeplanung. • Umsetzung des ErlangenPasses. • Durchführung der Aufgaben der Betreuungsstelle
Auftragsgrundlage²	Sozialgesetzbücher I, II, IV, V, VI, IX, X, XI, XII, BKGG, WoGG, BayWoBindG, BayWoFG, AsylbLG, GO, BGB, LSTVG, GG, BGB, FamFG, BtOG, BtG, Beschlüsse von Stadtrat und SGA, städtische Satzungen
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • In Erlangen lebende Menschen, die aufgrund ihrer persönlichen und/oder finanziellen Situation auf Unterstützung in Form von Geld- und/oder Beratungsleistungen angewiesen sind. • Im Bereich Asyl und Integration und der Seniorenarbeit ehrenamtlich engagierte Bürger*innen.
Ziele / Aufgaben	<p>Ermöglichen eines menschenwürdigen Lebens durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung des notwendigen Lebensunterhalts und Milderung der Folgen von Armut; • Zuweisung von angemessenem Wohnraum • Unterstützung der sozialen Teilhabe sowie der Teilhabe an Bildung und Kultur • Beratung in besonderen Lebenssituationen (z.B. Beratung bei Armut, Wohnungslosigkeit, Pflegebedürftigkeit, für Menschen mit Behinderung) • Unterstützungsleistung zur Führung eines selbstständigen und selbstbestimmten Leben im Alter

Arbeitsprogramm 2026

Fachausschuss

Sozial- und Gesundheitsausschuss

Amt

Amt 50 / Sozialamt

 **Stadt
Erlangen**
12.11.2025

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich

Produktgruppen	
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	Produkt 311: Grundversorgung und SGB XII Produkt 312: Leistungen „Bildung und Teilhabe – SGB II“ Produkt 313: Hilfen für Asylbewerber und Flüchtlinge Produkt 315: Einrichtungen für Wohnungslose Produkt 321: Kriegsopferfürsorge, BVG Produkt 331: Förderung der Wohlfahrtspflege Produkt 345: Leistungen „Bildung und Teilhabe – BKGG“ Produkt 351: sonstige soziale Hilfen und Leistungen Produkt 352: Wohngeld Produkt 412: Gesundheitseinrichtungen Produkt 522: Wohnen und Bauen Produkt 7: Stiftungen
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung³	

Finanzdaten	2025 Ansatz (€)	2026 Entwurfsansatz (€)
Budgetdaten⁴		
Summe Erträge (Sachmittel)	34.246.300,00	29.288.100,00
Summe Aufwendungen (Sachmittel)	40.238.228,00	35.488.100,00
Saldo Sachkostenbudget (SKO - Budgetvolumen)	5.991.928,00	6.200.000,00
Personalaufwand	5.628.211,00	6.335.200,00
Budgetrücklage		
Stand 30.06.2025⁵	0	
Investitionen		
0300 Auszahlung aus Investitionstätigkeit	41.799,00	0,00

Arbeitsprogramm 2026

Fachausschuss

Sozial- und Gesundheitsausschuss

Amt

Amt 50 / Sozialamt

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich

Personal⁶			
Personalausstattung			
	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2025	119	39	80
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften	67	19	48
- Teilzeitkräften	52	20	32
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"			1
Anmerkungen zu sonstigen Beschäftigungsverhältnissen			
- Stundenkontingente			
- Saisonkräfte			
- Anzahl der Ausbildungsarbeitsplätze Verwaltungsbereich: gewerblicher Bereich:	8		
- Anzahl der bestellten Auszubildenden im Amt	12		

Stellenplan 2026⁵		
Beantragte Änderungen (Übersicht ohne Stellenwertänderungen und ohne Begründungstext)	Funktion + Stellenumfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellenwert
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt		
Folgende Stelleneinzüge, Stellensper- rungen und kw-Vermerke sind vorgese- hen		
Information im Arbeitsprogramm entfällt, es wird auf das gesonderte Stellenplanverfahren 2026 ver- wiesen.		

Arbeitsprogramm 2026

• auf Basis des IST-Personalstandes 2025

Handlungsfeld: Unterstützung und Teilhabeförderung bei Armut und sozialer Benachteiligung

Trends und Prognosen

- Das Armutsrisiko ist insbesondere bei alleinerziehenden Menschen, geringfügig beschäftigten Menschen und Menschen ohne Schulabschluss sehr hoch und bleibt auf hohem Niveau bzw. steigt bei Alleinerziehenden und Menschen ohne Schulabschluss an.
- Dadurch sind auch Kinder und Jugendliche in sozial benachteiligten Lebenslagen in ihren Teilhabechancen an Bildung und Kultur benachteiligt.
- Der Anteil älterer Menschen, die Grundsicherung im Alter beziehen, nimmt in der Altersgruppe der 65- bis 75-Jährigen stetig zu. Dabei ist eine hohe Dunkelziffer anzunehmen.
- Tendenzen zur Verdichtung sozialer Probleme in bestimmten Stadtteilen sind erkennbar ("soziale Segregation"; s. Sozialindex).
- Massiv steigende Lebensmittel-, Energie- und Treibstoffpreise belasten Haushalte mit geringen und mittleren Haushaltseinkommen überproportional und führen zu zunehmenden prekären Lebenslagen.
- Die Zahl der geflüchteten Menschen mit Beratungsbedarf bleibt konstant hoch

Entwicklungs- / Handlungsziele (Teilziele)

- Menschen in finanzieller Notlage und materiell benachteiligten Lebenslagen werden mit sozialen Leistungen unterstützt und erhalten niedrigschwellige Informations- und Beratungsangebote, um zustehende Sozialleistungen in Anspruch zu nehmen und ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen zu können.
- Auch für Menschen, die mit ihrem Haushaltseinkommen leicht über den Einkommensgrenzen für Sozialleistungen liegen, werden verstärkt Möglichkeiten zur Unterstützung ihrer sozialen und kulturellen Teilhabe geschaffen.
- Alle Kinder und Jugendlichen in Erlangen haben gleiche Chancen zur Teilhabe an Bildung und Kultur.

Maßnahmen

- Mit dem ErlangenPass+ werden Menschen, die keine Transferleistungen beziehen, aber mit ihrem Einkommen ihren Bedarf nur geringfügig überschreiten, in die Angebote des ErlangenPasses einbezogen.
- Die Angebote des ErlangenPasses für ältere Menschen, wie Taxi-Gutscheine, werden fortgesetzt.
- Auf eine hohe Inanspruchnahme des ErlangenPasses wird verstärkt hingewirkt, beispielsweise durch Beratung, Auslegen der Flyer, eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, den Austausch mit den Beratungsstellen, die Einrichtung eines Newsletters und die Erweiterung der Nutzung von Social-Media-Kanälen.
- Die Attraktivität des ErlangenPasses wird durch die Gewinnung von neuen Anbietern und die Ausweitung bestehender Angebote gesteigert.
- Die Broschüre „Gut beraten – günstig leben“ wird in der Öffentlichkeit verbreitet.
- Das hohe Niveau bei den Bildungs- und Teilhabeleistungen (insbes. des erfolgreichen „Modellprojekts Lernförderung“) wird verstetigt.

Es werden sozialraumorientierte Konzepte und Strategien entwickelt und umgesetzt, wie z.B. aufsuchende Sozialarbeit, um die Beratung, Unterstützung und Teilhabe für Menschen mit geringen finanziellen Mitteln zu stärken und sie bei der Inanspruchnahme von Sozialleistungen und Entlastungen zu unterstützen.

Handlungsfeld: Integration geflüchteter Menschen

Trends und Prognosen

- Aufgrund der Unsicherheit in Bezug auf Prognosen und Entwicklungen der Flüchtlingszahlen müssen die Kapazitäten an dezentralen Unterkünften aufrechterhalten und erweitert werden.
- Aufgrund der weiter wachsenden Zahl geflüchteter Menschen besteht Bedarf an der Weiterführung der Notunterkunft als Erstaufnahmestelle und der Gewinnung eines Folgestandortes.
- Die Anzahl der Geflüchteten und einhergehender Beratungsbedarf steigen weiter an.
- Die Präsenzberatung durch die Flüchtlings- und Integrationsberatung hat für das Ankommen der Geflüchteten sehr hohe Bedeutung. Aufgrund des Kriegs in der Ukraine kommen vorwiegend geflüchtete Frauen mit Kindern, ältere (z.B. pflegebedürftige) Menschen und Menschen mit Behinderungen nach Erlangen. Daraus ergeben sich besondere Bedarfe für die Unterbringung, vor allem in Wohnungen.
- Auch aus dem Aufenthaltsstatus als anerkannte Geflüchtete und der damit verbundenen Wohnsitzfreiheit ergeben sich steigende Bedarfe für Unterbringung und bedarfsgerechte Versorgung, u.a. für Geflüchtete aus der Ukraine oder von Ortskräften aus Afghanistan.

Entwicklungs- / Handlungsziele

- Die Integration geflüchteter Menschen wird weiter verstärkt unterstützt und gefördert.
- Neue Objekte für Notunterkünfte und Anschlussunterbringung werden akquiriert.
Der Spracherwerb ist für Geflüchtete die entscheidende Voraussetzung für den Beginn des Integrationsprozesses. Es werden so frühzeitig wie möglich Sprach- und Orientierungsangebote gemacht.
- Die Lebensbedingungen und Integrationschancen von Geflüchteten in Erlangen werden im Rahmen der rechtlichen und finanziellen Möglichkeiten weiter verbessert.

Maßnahmen

- Zur Versorgung mit ehrenamtlichen Sprachmittlerinnen wird das Projekt Dolmetscherpool bei der AWO Erlangen gefördert und inhaltlich eng begleitet. Für nicht integrationskursberechtigte Flüchtlinge werden weiterhin Sprachkurse organisiert.
- Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit werden unterstützt und neue Ehrenamtliche durch verstärkte Maßnahmen der Integrationslotsin gewonnen, insbesondere werden Migranten für das Ehrenamt geworben.
- Eigenes Personal wird entsprechend der Beratungs- und Integrationsrichtlinie (BIR) für die Flüchtlings- und Integrationsberatung je nach Bedarfslage angepasst und gegebenenfalls mit mehrsprachigen Minijobbern und ehrenamtlichen Strukturen unterstützt.
- Schaffung von Helferkreisen in Stadtteilen zur besseren Integration von neuankommenden Menschen mit Fluchthintergrund

Handlungsfeld: Wohnen und Wohnungslosigkeit

Trends und Prognosen

- Das Angebot an Wohnraum, insbesondere bezahlbarem Wohnraum ist äußerst knapp.
- Die Nachfrage nach Sozialwohnungen, insbesondere für Ein-Personen-Haushalte und große Familien (4 und mehr Personen), steigt.
- Es müssen auch künftig anerkannte Flüchtlinge, die neu oder über den Familiennachzug nach Deutschland kommen, gut untergebracht werden.
- U.a. aufgrund der hohen Zahl der wegen des Kriegs in der Ukraine Geflüchteten und aufgrund afghanischer Ortskräfte, die nach Erlangen kommen und einen Aufenthaltsstatus als anerkannte Geflüchtete haben, wächst der Bedarf an sozial gefördertem Wohnraum auch für geflüchtete Menschen.
- Durch steigende Miet- und Energiekosten nimmt die Zahl von Haushalten mit einer Überbelastung durch Wohnkosten und dementsprechend der Unterstützungs- und Entlastungsbedarf zu.
- Der nationale Aktionsplan sieht vor, bis 2030 Wohnungslosigkeit auf Null zu reduzieren.

Entwicklungs-/ Handlungsziele

- Allen Erlanger Bürger*innen steht angemessener und bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung.
- Wohnungslosigkeit wird reduziert und langfristig verhindert.

Maßnahmen

a) bezahlbarer Wohnraum

- Die Beratung der Wohnungssuchenden wird intensiviert, um den Herausforderungen des angespannten Wohnungsmarktes besser begegnen zu können.
- Es werden Aktivitäten umgesetzt, um auch Ressourcen auf dem nichtgeförderten Wohnungsmarkt (insbes. private Vermieter) auszuschöpfen.
- Amt 50 wirkt bei der Bedarfs- und Strukturentwicklung von neuen EOF-Förderwohnungen mit, insbesondere durch die verstärkte Zusammenarbeit mit der GEWOBAU bei der Realisierung von Neubauvorhaben (Abstimmung über Wohnungsgrößen und Einkommensstufen).
- Mit Bauträgern und der Regierung von Mittelfranken erfolgt eine Abstimmung bezüglich geeigneter Wohnungszuschnitte, um bedarfsgerechten Wohnraum vermitteln zu können.

b) Hilfen bei (drohender) Wohnungslosigkeit

- Die Zusammenarbeit der Sachgebiete Wohnungsvermittlung, Obdachlosenverwaltung und Sozialpädagogischer Dienst wird zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit intensiviert.
- Es werden spezifische Hilfenkonzepte für von Wohnungsnot bedrohte oder betroffene Menschen entwickelt (z.B. suchtkranke oder psychisch kranke Menschen; aus der Haft entlassene Menschen).
- Mit dem Stadtjugendamt wird im Hinblick auf die Unterstützung von wohnungslosen Familien verstärkt zusammengearbeitet.
- Es werden Netzwerke mit anderen Beratungsstellen und Sozialleistungsträgern geknüpft, um kreative Lösungen zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit umzusetzen.
- In allen Verfügungswohnungen erfolgt eine turnusmäßige Begehung, um eine ordnungsgemäße Belegung sicherzustellen.
- Der sozialpädagogische Dienst ist in den Verfügungswohnungen verstärkt präsent, um Beratung vor Ort anzubieten (durch z. B. Sprechstunden / aufsuchende Arbeit).
- Für Menschen, die aus einer Verfügungswohnungen heraus wieder eine Wohnung auf dem regulären Mietwohnungsmarkt gefunden haben, wird für die nachhaltige Stabilisierung der Wohnsituation eine nachgehende Hilfe angeboten. Hierzu werden auch Kooperationen mit anderen Trägern aufgebaut.

Handlungsfeld Quartiersorientierung und Teilhabeförderung im Alter

Trends und Prognosen

- Die Zahl älterer Menschen in Erlangen steigt an, da die Generation der „Babyboomer“ in die Altersgruppe über 60 Jahre vorrückt. Lebenslagen, Lebensgewohnheiten und Bedürfnisse werden differenzierter, vielfältiger und heterogener.
- Unter den älteren Menschen überwiegt der Anteil der Frauen. Ab dem 8. Lebensjahrzehnt leben 46% der Frauen in Einpersonenhaushalten.
- Das Rentenniveau ist in den vergangenen Jahren massiv gesunken und wird weiter sinken. Der Anteil älterer Menschen, die Grundsicherung im Alter beziehen, nimmt in der Altersgruppe der 65- bis 75-Jährigen stetig zu.

Entwicklungs- / Handlungsziele

- Das Seniorenpolitische Konzept dient weiterhin als Handlungsrahmen für die Seniorenarbeit.
- Die Themen Altersarmut und Einsamkeit werden als Schwerpunkte in der Seniorenarbeit berücksichtigt.
- Die Umsetzung der Quartiersorientierten Seniorenarbeit schreitet weiter voran. Ziel ist, einen Mix aus trägergestützten und städtischen Strukturen mit bedarfsgerechten und wohnungsnahen Angeboten an Informationen, Beratung, alltagsbezogener Unterstützung, sozialer Teilhabe und Gelegenheiten für eigenes (nachbarschaftliches) Mitgestalten im Wohnviertel aufzubauen.
- Das nachbarschaftliche Zusammenleben und ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe im Quartier werden gestärkt. Der Verbleib von Menschen mit Hilfebedarf in der eigenen Häuslichkeit wird unterstützt.

Maßnahmen

- In einem umfassenden nachbarschaftlich orientierten Quartiersansatz werden bedarfsgerechte Hilfen für Menschen entwickelt und erprobt, die Unterstützung bei der Bewältigung ihres Alltags, bei der Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben im Wohnviertel sowie im vorpflegerischen Bereich beziehungsweise bei (beginnender) Pflegebedürftigkeit benötigen.
- Seniorenquartiersarbeit ist sowohl in Büchenbach als auch in Bruck fest etabliert. Städtische Mitarbeiterinnen mit sozialpädagogischem Profil setzen im Rahmen der Seniorenquartiersarbeit und der quartiersorientierten Beratung Maßnahmen entsprechend des Ziel- und Maßnahmenplans des Seniorenpolitischen Konzepts um.
- Bewährte Kooperationen mit Trägern der freien Wohlfahrtspflege im Bereich der quartiersorientierten Seniorenarbeit werden fortgeführt:
 - Malteser Hilfsverband / Modellprojekt „miteinander – füreinander“: Senioren-Nachbarschaftsbüro in Sebalbus und Rathenau
 - Caritasverband für die Stadt Erlangen und den Landkreis Erlangen-Höchstädt / Schuldner- und Insolvenzberatung: Projekt pERSpektiven in Büchenbach Nord
 - AWO Sozialzentrum Büchenbach Nord / Quartierstreff 56nord: Quartierstreff als Kristallisationsort für Nachbarschaftsnetzwerke,Die Ende 2025 gestarteten Quartiersprojekte in Kooperation mit
 - Stadtmission Nürnberg / Diakonie Erlangen sowie BRK KV Erlangen-Höchstädt in Bruck und mit
 - Dreycedern e.V. in den Bezirken Altstadt und Burgbergwerden in 2026 verstetigt.

- Zwischen der Sachgebietsleitung Quartierarbeit und den Mitarbeitenden der Anlaufstellen sowie der Seniorenquartiersarbeit in Büchenbach und Bruck finden regelmäßige Abstimmungsgespräche statt, um die Anlaufstellen und die Seniorenquartiersarbeit in die Umsetzung des Seniorenpolitischen Konzepts einzubinden und den fachlichen Austausch zu stärken.
- Durch die Vernetzung mit weiteren Quartiersprojekten und Trägern werden Praxiserfahrungen gesammelt und in den Ausbau der Quartiersentwicklung übertragen. Hierzu finden mindestens einmal jährlich Abstimmungstreffen statt.
- Mittelfristig werden neue Angebotsformate für soziale und kulturelle Teilhabe entsprechend der sich verändernden und vielfältiger werdenden Bedürfnisse und Interessenslagen älterer Menschen entwickelt und in Maßnahmen der Quartiersentwicklung integriert. Hierbei werden vor allem die Bedarfslagen und Möglichkeiten von Älteren mit geringen finanziellen Mitteln sowie sozial zurückgezogenen und teilhabeeingeschränkten Älteren in den Blick genommen.

Handlungsfeld Pflege und Pflegebedürftigkeit

Trends und Prognosen

- Die Zahl pflegebedürftiger Menschen, die gut versorgt werden müssen, steigt. Mittel- und langfristig steigt damit in allen Segmenten der Bedarf an Pflegeangeboten und an Fachpersonal. Der Personalmangel in der Pflege steigt bei Pflegefach- und Pflegehilfskräften sowie hauswirtschaftlichen Kräften.

Entwicklungs- / Handlungsziele

- Jede*r Bürger*in erhält bedarfsgerechte Information, Beratung und Unterstützung im Falle von Pflegebedürftigkeit.
- Die Umsetzung des Grundsatzes "ambulant vor stationär" nach § 3 SGB XI wird durch Beratungs- und Unterstützungsangebote gestärkt.

Pflegebedürftige Menschen finden in Erlangen möglichst ihren Wünschen, Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechende, differenzierte Versorgungsangebote vor.

Maßnahmen

- Im Rahmen der Quartiersarbeit werden modellhaft quartiersorientierte Handlungsansätze für die alltagsbezogene Unterstützung hilfs- und pflegebedürftiger Menschen erprobt.
- Die Angebote des Pflegestützpunktes werden durch weitere Öffentlichkeitsarbeiten in der Bevölkerung bekannt.
- Die Netzwerkarbeit in der pflegerischen Versorgungsstruktur wird durch den Pflegestützpunkt gestärkt. Es werden Netzwerke für die Unterstützung von Familien mit pflegebedürftigen Kindern und jungen Menschen mit Pflegeverantwortung (Young Carers) aufgebaut.
- Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Landkreis Erlangen-Höchstädt (SG 13- - Kreisentwicklung, Klimaschutz, Bürgerschaftliches Engagement, Senioren) zur Ausrichtung und Konzeptionierung der Pflegekonferenz wird fortgesetzt.
- Die enge Zusammenarbeit der Pflegeberatung mit der Beratung für Menschen mit Behinderung und der Wohnberatung und seniorenspezifischen Angeboten im Quartier, insbesondere der Abteilung für Alter- und Generationsfragen wird verstetigt und weiter verstärkt.
- Die Beratungsangebote des Pflegestützpunktes, der Beratung für Menschen mit Behinderung und der Wohnberatung werden in digitaler Form angeboten (z.B. Video-Beratung, Kontaktformular, Online-Terminvereinbarung).

Handlungsfeld Beratung in besonderen Lebenslagen

Trends und Prognosen

- Vielfältige gesellschaftliche und politische Entwicklungen und Krisen bestimmen derzeit das Leben vieler Menschen aller Altersgruppen. Hierzu gehören etwa Kriegsereignisse wie in der Ukraine und anderen Ländern, die eine hohe Zahl schutzsuchender Menschen nach Erlangen führen, die allgemeine Energiekrise mit steigenden Energiepreisen, ein begrenzter Wohnraum und Mangel an bezahlbaren Wohnungen, die steigende Zahl pflegebedürftiger Menschen bei gleichzeitigem Pflegenotstand und Fachkräftemangel in der Pflege oder ein verstärktes Einsamkeitserleben vieler Menschen seit der Coronakrise. Die Vielzahl, Komplexität, Dauer und geringe Beeinflussbarkeit dieser Entwicklungen und Krisen macht vielen Menschen Angst, überfordert sie, verursacht hohe Belastungen, materielle Not und sozialen Rückzug und schränkt die Menschen in ihrer selbstbestimmten Lebensführung ein.
- Als Folge der demografischen Entwicklung nähert sich die Generation der „Baby-Boomer“ dem Renteneintrittsalter. Aufgrund des vermehrten Zuzugs von Arbeitnehmern aus dem Ausland steigt der Informationsbedarf der betroffenen Versicherten zum Thema Rente für in- und ausländische Versicherungszeiten.
- Der Bedarf an differenzierten Angeboten für neutrale Information, niedrigschwellige Beratung und fachliche Unterstützung steigt deshalb in vielen Lebensbereichen und Bevölkerungsgruppen an.
- Unterstützung zur Bewältigung des Lebensalltags wird vermehrt nachgefragt, gleichzeitig geht die Zahl derer, die entsprechende Betreuungsleistungen anbieten, zurück.

Entwicklungs- und Handlungsziele

- Amt 50 trägt mit vielfältigen Informations- und Beratungsangeboten dazu bei, dass Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen, Belastungs- und Überforderungssituationen möglichst passgenau, bedarfsgerecht und niedrigschwellig Unterstützung und Begleitung erhalten.
- Die Informations- und Beratungsangebote tragen dazu bei, dass Menschen bestehende Unterstützungs- und Hilfeangebote kennen und sie entsprechend ihrer Bedürfnisse und Bedarfe in Anspruch nehmen. Sie werden unterstützt und gestärkt, so weit wie möglich (wieder) ein selbstbestimmtes und selbständiges Leben zu gestalten, Entlastung zu erfahren und nach ihren Bedürfnissen am gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben in der Stadt teilzuhaben.
- Amt 50 informiert und berät in Bezug auf die Bereuungsarbeit, unterstützt die Betreuungsgerichte und bemüht sich um die Neugewinnung von Menschen, die Betreuungsarbeit leisten möchten.

Maßnahmen

- Pflegestützpunkt Erlangen: individuelle, umfassende, neutrale und kostenfreie Beratung und Hilfe bei allen Fragen rund um das Thema Pflege; Vermittlung an weiterführende Beratungs- und Fachstellen; Unterstützung bei Antragstellung und Finanzierungsfragen; Hilfe bei Beschwerden und Streitfragen zum Thema Pflege; Case- und Caremanagement.
- Beratung für Menschen mit Behinderung: Informationen und Beratung für die Unterstützung eines selbstbestimmten Lebens, die persönliche Anliegen zur Gestaltung ihres Alltags bei Bedarf mit aufgreift; Unterstützung der Teilhabe und bei der Inanspruchnahme von zustehenden Leistungen.
- Wohnberatung: die Wohnberatung wird neu konzipiert; sie bietet Information, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit, damit Menschen möglichst präventiv durch Wohnungsanpassung möglichst selbstbestimmt ihr Leben in der eigenen Häuslichkeit gestalten können; Information über alternative Wohnformen; Beratung und Unterstützung bei Wohnungswechsel; Organisation von Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch für Interessierte an gemeinschaftlichen Wohnformen;

- Energie-Notfallberatung: Unterstützung, wenn die Kosten für Energie (Energiebeschaffung; Energienachzahlungen) nicht mehr bewältigt werden können; gemeinsame Prüfung gesetzlicher und kommunaler Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung zur Vermeidung der Verfestigung von Energieschulden;
- Sozialpädagogischer Dienst für Wohnungs- und Notfallberatung: s. Handlungsfeld „Wohnen und Wohnungslosigkeit“
- Flüchtlings- und Integrationsberatung und Migrationserstberatung: Unterstützung Geflüchteter und aller Migrantinnen mit Beratungsbedarf in allen Lebenslagen
- Asylverfahrensberatung: Unterstützung und Beratung für Personen im laufenden Asylverfahren für Erst- und Folgeantragsteller. Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der AWO Erlangen in der Erstaufnahmeeinrichtung/Notunterkunft.
- Rentenberatung: Für Menschen, die in Erlangen wohnen oder arbeiten, werden Fragen zu individuellen Versicherungsverläufen sowie zu Anrechnungs-, Beitrags- und Berücksichtigungszeiten geklärt; den Versicherten werden Möglichkeiten im Hinblick auf den – vorgezogenen- Renteneintritt erläutert und Handlungsalternativen zur Erfüllung von Wartezeiten für die unterschiedlichen Rentenarten aufgezeigt; zum Ausgleich eines evtl. Abschlages auf die Rente werden Berechnungen angestellt und die notwendigen Anträge bei der Deutschen Rentenversicherung gestellt; bei Bedarf erfolgen Verweise an andere Stellen/Behörden, die weiterführende Auskünfte erteilen können.
- Für Versicherte, die im Landkreis Erlangen-Höchstadt wohnen und nicht in Erlangen arbeiten, werden Termine für die Beratung der Deutschen Rentenversicherung vor Ort vergeben. Im Rahmen der Prävention werden über die vhs und den Ausländer- und Integrationsbeirat Informationsveranstaltungen für potentielle Rentenantragsteller vorgehalten.
- Unterstützung bei der Rentenantragstellung: Für Menschen, die in Erlangen wohnen oder arbeiten, werden auf elektronischem Weg Anträge für die unterschiedlichen Rentenarten gestellt (Altersrenten, Hinterbliebenenrenten, Erwerbsminderungsrenten), Nachreichungen von Unterlagen übernommen, Lebensbescheinigungen ausgestellt, Adressänderungen an die Deutsche Rentenversicherung übermittelt; durch die enge Zusammenarbeit mit dem Erlanger Jobcenter oder der Grundsicherungsstelle des Amtes können für die Versicherten notwendige Hilfestellungen geleistet werden.

Sind die zu erwartenden Rentenansprüche sehr niedrig erfolgen durch die Mitarbeitenden der Abteilung Sozialversicherungsangelegenheiten Hinweise in Bezug Hilfsmöglichkeiten von Sozialleistungsträgern, um die Sicherung des Lebensunterhaltes gewährleisten zu können (Wohngeld, Grundsicherung, Bürgergeld).

Unterstützung und Information der in die Betreuungsaufgaben involvierten Stellen, Gewinnung und Begleitung ehrenamtlicher Betreuer*innen, Einrichten und Pflege von Netzwerken

Handlungsfeld: Controlling, EDV, Datenschutz, Planung

Trends und Prognosen

- Die SARS-Cov2-Pandemie hat Prozesse der Digitalisierung in vielen Bereichen der Gesellschaft verstärkt und diesen einen zusätzlichen Schub gegeben.
- Dieser Trend wirkt auch in die Strukturen und Angebote der sozialen Arbeit hinein und erreicht alle Alters- und Bevölkerungsgruppen (z.B. Digitalisierung in der Pflege oder in der Quartiersarbeit).
- Die Digitalisierung bestimmt verstärkt Arbeitsprozesse auch im Verwaltungshandeln mit. Von den Bürgerinnen und Bürgern werden zunehmend digitale Wege zur Bearbeitung von Anträgen etc. erwartet.
- Zudem verpflichtet das Onlinezugangsgesetz (OZG) Bund, Länder und Kommunen, ihre Verwaltungsleistungen auch digital über Verwaltungsportale anzubieten.
- Projekt PRODIMA (Prozess-Optimierung, Digitalisierung & Management) der Ämter 11 und 17 wird den Digitalisierungsaktivitäten der Stadt Erlangen und somit auch des Sozialamts einen zusätzlichen An Schub in Richtung digitale Stadtverwaltung geben.

Entwicklungs- / Handlungsziele

- Es besteht ein Fachcontrolling in Amt 50, um frühzeitig soziale Problemlagen (kleinräumig) zu identifizieren, kritische Entwicklungen differenziert zu erkennen und gezielt (möglichst präventiv) Maßnahmen zur Vermeidung oder zur Milderung der Folgen sozialer Benachteiligungen abzuleiten und umzusetzen.
- Die zunehmende Digitalisierung wird auch in der Arbeit von Amt 50 sowohl in den internen Arbeitsprozessen als auch in den Angebotsformaten berücksichtigt.
- Die ordnungsgemäße Anwendung der datenschutzrechtlichen Vorschriften wird sichergestellt.

Maßnahmen

- Zu den relevanten Kennzahlen wird ein Monitoring aufgebaut.
- Zur Optimierung der Arbeitsprozesse und der Datenqualität im gesamten Amt 50 (IKS-Konzept) wird ein Controlling aufgebaut.
- Es wird ein Konzept für das Berichtswesen entwickelt.
- Bestehende digitale Formate werden optimiert und neue digitale Verfahren umgesetzt.
- Im Umgang mit dem Fachverfahren OPEN/PROSOZ erfolgen Prozessoptimierungen für einen noch effizienteren Einsatz in den Leistungsbereichen SGB XII, AsylbLG und Bildung und Teilhabe (z. B. OZG-Connector, Schnittstelle zu NSK).
- Das Onlinezugangsgesetz wird unter Koordination des Amtes für Digitalisierung und Informationstechnik umgesetzt.
- Die Erstellung der Datenschutz-Folgenabschätzungen nach § 35 DSGVO erfolgt unter Koordination des Amtes für Digitalisierung und Informationstechnik.

Handlungsfeld Kooperationen

- Die Leitung der mittelfränkischen Sozialamtsleitertagung wird weiter durch die Abt. 502 übernommen.
- Auf die Erarbeitung einer Kooperationsvereinbarung mit Kommunen und Bezirk Mittelfranken unter Einrichtung einer Bezirksarbeitsgemeinschaft wird von Amt 50 hin- und mitgewirkt.

Langfristig strategische Ziele der Dienststelle

Umsetzung einer quartiersorientierten Strategie für soziale Beratungs-, Unterstützungs- und Teilhabeangebote

Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?

Weitere Umsetzung der Quartiersorientierung

Was wollen wir dafür tun?

- (1) Umsetzung des Seniorenpolitischen Konzepts im Seniorenamt (Abt. 504) als „Baustein“ bzw. erstes Teilprojekt der Quartiersorientierung in Amt 50;
- (2) Interne Abstimmung mit weiteren Abteilungen vom Amt 50 zur Umsetzung der Quartiersstrategie; → ggfs. streichen, aktuell nicht realistisch
- (3) Weitere übergreifende Abstimmungen mit dem Sachgebiet Statistik und Stadtforschung, Stadtjugendamt sowie Jobcenter zur Quartiersstrategie

Wie wollen wir das anpacken?

- Zu (1): Weiterentwicklung und Verstetigung von Quartiersprojekten und -angeboten (z.B. Büchenbach, Sebalbus, Bruck, Anger; Zentrum)
- Zu (2): Workshops bzw. Arbeitsgruppen zur Entwicklung quartiersorientierter Handlungsstrategien;
- Zu (3): Referatsinterne und -übergreifende Workshops bzw. Arbeitsgruppen, insbesondere zur gemeinsamen Definition von Sozialräumen

Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung?

- Zu (1): personelle Ressourcen in Abt. 504;
- Zu (2): keine projektspezifischen Ressourcen;
- Zu (3): keine projektspezifischen Ressourcen

Sofern Stellenplananträge für 2026 gestellt wurden:

Falls die für 2026 beantragten Stellen durch Beschlussfassung des Stadtrats genehmigt werden, können die im jeweiligen Stellenplanantrag aufgeführten Aufgaben zusätzlich erfüllt werden. Das Arbeitsprogramm 2026 wird dadurch entsprechend ergänzt.

Bei Nichtgenehmigung wird auf die im jeweiligen Stellenplanantrag dargestellten Auswirkungen verwiesen.

DMS-Einführung

Die DMS-Einführung ist bereits abgeschlossen.